

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 6

Nachruf: Oberst Hermann Bleuler

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zerstört, die Individualität geht in Brüche — er wird ein Streber und dünkt sich ein Großer, ein Unfehlbarer, während dem er sich unvermerkt der guten Sache mehr und mehr entfremdet. Sein Horizont beginnt nunmehr bei No. 1 seiner Reglemente und endet bei deren letzter Nummer. Für die Sache selbst, die er zu vertreten oder zu verwalten hat, verliert er das richtige Urteil. Sein freies Denken ist durch sein Vorschriftensystem völlig eingeschachtelt und jeder weitem Entwicklung verschlossen. Für das innere Wesen seiner ihm anvertrauten Aufgabe schwindet ihm schließlich das Verständnis und endlich bildet er sich ein, seine von ihm zu verwaltende Sache sei seinetwegen und er nicht ihretwegen da.

Die Früchte solcher Auffassung sind naheliegend. Der Maßstab, nach dem alles gemessen wird, bildet das Reglement, nach welchem sich die Beurteilung aller Fragen zu richten hat. Die Tüchtigkeit seiner Untergebenen wird gewertet nach dem Eifer und der bürokratischen Auffassung, mit welcher die Reglemente gehandhabt werden. Die Individualität und die gute Charakterveranlagung sind dabei nebensächlich, jedenfalls aber dürfen sie nicht hervortreten.

In dieser Sphäre ackert sich dann von selbst der Boden zur Hervorbringung von Strebertum und Cliquenwesen. Diese sind die natürliche Folge der Bürokratie. Und wie dem Bürokratismus selbst, so ist auch seinen Kindern: Strebertum, Cliquenwesen nichts so verhaßt, wie die Selbständigkeit unabhängiger Charaktere. Weil es ihrem Wesen widerspricht, eine eigene Meinung zu haben, meinen sie das müßte so sein. Sie erblicken in dem Bestreben, die Paragraphen nach dem Geist und Zweck der Bestimmungen und nicht bloß nach dem toten Wortlaut zu handhaben und in dem Auftreten für die eigene Meinung gegenüber der des Höheren eine Erschütterung der Grundfesten der Institution und eine Gefährdung ihres eigenen Verfahrens zur Förderung des eigenen Vorwärtkommens.

Der selbständige Charakter darf keinen Platz haben in dem festgefügt System und zwischen seinen legitimen Kindern, Strebertum und Cliquenwesen. Wer mit selbständigem Charakter in das Gefüge hineinkommt und den Mut der eigenen Ueberzeugung hat, ist ein fremdes Element in dem System. Keine gewissenhafte Pflichterfüllung, keine hervorragenden Fähigkeiten, keine noch so große Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit gegen die andern können etwas daran ändern, daß ihn die Vorgesetzten gleich den andern ungerne unter sich sehen und mit ständigem Mißtrauen verfolgen! Wenn er nun gar noch in der Öffentlichkeit für Reformen eintritt und eine sachliche Meinung vertritt, die nicht die vom Vorgesetzten gewollte ist, dann gilt er sofort als einer Beamtenstellung *unwürdig*.

Das sind die unabänderlichen Folgen des Bürokratismus. Der Verwaltungsapparat wird mit der größten Gewissenhaftigkeit bedient, er arbeitet formell tadellos und wird in dieser Beziehung immer vollkommener, aber im gleichen Maß verringert sich der innere Wert dessen, für das er da ist.

Gerade weil die ständige Vervollkommnung der Staatsverwaltung eine beständige Vermehrung der Bürokratie im Gefolge hat und kein Mensch sich darüber täuschen kann, dass dies für die Allgemeinheit und für die Verwaltung selbst von Uebel

ist, gehört beständige Eindämmung der Bürokratie zu den Aufgaben der Lenker des Staates.

Das eine Mittel ist Verminderung der vorsorglichen Bevormundung durch Reglemente und Verordnungen. Das andere ist beständige Auffrischung des Beamtenstandes durch neue Männer von Außen. Ganz besonders Auffrischung der verantwortlichen, tonangebenden Leiter, d. h. durch Besetzung der leitenden Stellen mit Männern von nüchternen Auffassungsgabe, klarem Verstande und unabhängigem Wesen, deren Blick — wenn anders nicht möglich — in einem der Bürokratie fernstehenden Wirkungskreise geschärft und deren Gerechtigkeitsinn und selbständiges Urteil in fruchtbarer Betätigung ausreifen konnten. Von solchen Männern vor allem wird ein gesunder Geist ausströmen und kann der Ueberwucherung pedantischer Vorschriften ein Ziel gesetzt werden. Ein frischer elastischer Geist und eine natürliche Lebensauffassung sind die Faktoren, mit denen die Bürokratie am empfindlichsten getroffen und durch die sie auf das unbedingt notwendige Minimum eingedämmt werden kann.

Dieses Ziel läßt sich erreichen, man muß es nur ernstlich anstreben unter Verzichtleistung allerdings auf eine tiefeingewurzelte, liebgewordene Tradition.

A. v. St.

Eidgenossenschaft.

Oberst Hermann Bleuler †. Zürich, 8. Februar. Im Alter von 74 Jahren starb nach schwerem Leiden Oberst Hermann Bleuler, ein um die Entwicklung des schweizerischen Heerwesens, namentlich der Artillerie, hochverdienter Offizier. Bleuler absolvierte von 1855 bis 1858 das Polytechnikum, das er als einer der ersten mit Diplom verließ. 1861 begann Bleuler seine militärische Laufbahn, 1862 wurde er Artillerieoffizier im Generalstab, dann Bureauchef des Artillerieinspektors Herzog. 1870 Oberinstruktor der Artillerie, in welcher Stelle er 18 Jahre verblieb. 1861 avancierte Bleuler zum Oberst. 1883 erhielt er das Kommando der 6. Division, und 1891 wurde er zum Kommandanten des III. Armeekorps ernannt. 1888 wurde Bleuler vom Bundesrat als Nachfolger Kappellers in den schweizerischen Schulrat gewählt, dem er als Präsident bis 1905 angehörte.

Militärische Beförderungen.

Durch Bundesratsbeschluß vom 26. ds. sind folgende Oberleutnants zu Hauptleuten befördert worden, mit Brevetdatum vom 31. Dezember 1911:

Generalstab.

Eisenbahnabteilung. Lenzlinger A. in St. Gallen. Pfaff Jakob in Basel. Krähenbühl Ernst in Montreux.

Infanterie.

Zürcher Hans in Andermatt (bisher Füs. Kp. I/40), neu: Fest-Truppen. *Quartiermeister:* Hösli Kaspar in Buchs (Füs. Kp. II/85) Sch. Bat. 7 Q.-M.

Kavallerie.

Fürstenberger Georg in Basel (Drag. Schw. 15 II. Adj. 5. Div.), Spörri Heinrich in Wald (Guid. Kp. 6 II. Adj. 6. Div.), Real Theodor in Schwyz (Kav. Mitr. Kp. 1). Bon Anton in Vitznau (Kav. Mitr. Kp. 4). Bon Hans auf Rigi-First (Kav. Mitr. Kp. 2), Hammer M. in Solothurn (bish. Guid. Kp. 6), Reali Secondo in Lugano (Guid. Kp. 2), Fehr Emil in Kreuzlingen (Kav. Mitr. Kp. 2), Stocker Alfred in Luzern (Kav. Mitr. Kp. 3), Rinderknecht Hans in Zürich (Guid. Kp. 5), Keiser Paul in Laufenburg (Guid. Kp. 10), Großmann Adolf in Basel (Guid. Kp. 4), Merkle Robert in Basel (Guid. Kp. 4).

Artillerie.

Feldartillerie: Schwytzer Franz in Luzern, neue Einteilung: Batt. 70, Röniger Adolf, Rheinfelden, Batt. 56, Simonius Paul, Basel, Batt. 38, Hönig Kurt, Baden, Batt. 64, Bovet Henri, Areuse, Kdt. Batt. 8, Müller Heinr., Winterthur, Batt. 53, Pulver Fritz, Bern, Batt. 23, Egger Hektor, Langenthal, Batt. 68, Marcuard Georges.